

LeSeStoff

Initiative Lebenswertes Seekirchen

Verkehr – neue Ideen

Wohnformen im Alter

**Unterschriftenaktion
Kinderarztpraxis**



Titelbild: Eva Moser-Reitsamer



EVA MOSER-REITSAMER

AUS DER REDAKTION

Liebe Leserin, lieber Leser,

stellen Sie sich vor: wir schreiben das Jahr 2030 und eine Lösung für das Verkehrschaos in Seekirchen ist gefunden. Schulkinder können gefahrlos zu Fuß durch die Begegnungszone gehen, Geschäfte und Gastronomiebetriebe freuen sich über die angenehme Atmosphäre, dem interessierten Besuch aus anderen Gemeinden werden die Neuerungen stolz präsentiert...

Wir sind überzeugt, dass dieser Traum keine naive Illusion, sondern ein erreichbares Ziel ist. Daher haben wir uns gemeinsam mit Verkehrsexperten auf die Suche nach Ideen gemacht, wie die Situation im Stadtzentrum verbessert werden kann.

Wir haben uns angesehen, welche Bedeutung dem Begriff Solidarität, wie wir ihn verstehen, zukommt, wo sie in unserer Gemeinde funktioniert und wo Veränderungen notwendig sind.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre!

WER SCHNAPST MIT MIR?

von Alois Federsel

Während es in früheren Generationen selbstverständlich war, dass Familienmitglieder im Alter weiter im Familienverband wohnten, im Haushalt mithelfen und bei Bedarf betreut wurden, steigt seit Jahrzehnten die Zahl der allein lebenden Senior*innen. 1/3 der über 65-Jährigen wohnt ohne weitere Personen in einem Haushalt. Tendenz steigend. Die Jungen sind weg, zurück bleibt ein Prozess schleichender Vereinsamung. Dieses Schicksal drückt nicht nur auf's Gemüt, es macht erwiesenermaßen auch stärker krankheitsanfällig. Dazu kommt, dass dann der Wohnraum, der ursprünglich für eine Familie mit Kindern errichtet wurde, weitgehend unbenutzt bleibt und für den Bewohner im Alter eher zur Belastung wird.

GEMEINSAM STATT EINSAM

Um diesen Bedürfnissen gerecht zu werden, sind neue Wohnmodelle gefragt. Ein inzwischen bewährtes Modell im Bereich des geförderten Mietwohnbaus ist das Betreute Wohnen für Senior*innen. Im Kern geht es darum, in einem neuen Wohnprojekt einen Bereich für Senior*innen vorzusehen, der aus mehreren Einzelwohnungen sowie einem Gemeinschaftsraum besteht. Dieser Gemeinschaftsraum dient als sozialer Mittelpunkt, sei es zum Plaudern, Essen und Trinken, Spielen etc. und als Begegnungsraum mit Angehörigen und Freunden. Betreuung und Beratung erhalten die Bewohner*innen von einer Sozialorganisation wie Hilfswerk, Diakonie oder Caritas.

Im Unterschied zu traditionellen Seniorenheimen ermöglichen Wohngemeinschaften ein alltagsnahes, weitgehend selbstbestimmtes Leben, so wie es die Bewohner bislang gewohnt waren.

Darüber hinaus wird es künftig noch weitere Wohnformen geben müssen, die auf die spezifischen Bedürfnisse älterer, allein lebender Menschen eingehen. Als Beispiel für eine erfolgreiche Basisinitiative gelten die Wohnprojekte des Vereins Christliche Wohngemeinschaft an mehreren Standorten in der Stadt Salzburg.

GEMEINDEPOLITIK IST GEFORDERT

Im Rahmen ihrer Verantwortung für ältere Mitbürger*innen obliegt es primär der Gemeinde, Wohnprojekte dieser Art zu fördern und zu realisieren. Der Gemeinde kommt deshalb eine zentrale Rolle zu, weil sie es im Zuge der Umwidmung von Grundstücken und der Verhandlungen mit dem Bauträger in der Hand hat zu verlangen, dass Wohnarrangements speziell für ältere Menschen in die Planung eines Projektes aufgenommen werden.

Der Bedarf für innovative Projekte dieser Art ist zweifellos auch in Seekirchen gegeben. Wir fordern daher von der Gemeinde eine aktive Rolle bei der Planung zukünftiger Wohnprojekte im Interesse unserer älteren Mitbürger*innen.

Als positive Beispiele können die Wohnprojekte Lebenswelt Aigen „Rosa Zukunft“ und „Freiraum Gneis“ dienen.



Foto: Wohnprojekt Rosa Zukunft
[Quelle: Diakonie Salzburg]

EIN LEBENDIGES UND ATTRAKTIVES STADTZENTRUM FÜR SEEKIRCHEN?

Viel Grün, die Nähe zum See, öffentliche Infrastruktur, stationärer Handel sowie Gastronomie, Kultureinrichtungen und Vereinsleben. Die Lebensqualität in Seekirchen ist hoch. Das ist die eine Seite. Auf der anderen Seite bietet das Stadtzentrum immer wieder Anlass zu Diskussionen. Zu viel Kfz-Verkehr, zu wenig Platz, um in Ruhe zu verweilen, zu viele unterschiedliche Interessen hinsichtlich Veränderungen.

Es stellt sich die provokante Frage: Benötigt Seekirchen überhaupt ein lebendiges Stadtzentrum mit einem attraktiven öffentlichen Raum, wenn sowieso der eigene Garten und der sommerliche See Rückzug, Erholung und auch Austausch mit Freunden und Familie bieten?

Lebendige Orte sind keine Schlafstätten und Durchgangsräume, sondern Orte sozialer Begegnung und kultureller Innovation. Dafür wird (auch) öffentlicher Raum benötigt. Öffentlicher Raum ist eine Voraussetzung öffentlichen, insbesondere städtischen Lebens. Die Funktion als Freizeit- und Konsumraum auf der einen und Verkehrsraum auf der anderen Seite stellt viele Ortszentren vor große Herausforderungen. Attraktive Altstädte mit hoher Aufenthaltsqualität fehlen, die Kaufkraft fließt „auf die grüne Wiese“ ab, wo große Fachmarktzentren errichtet wurden. Die Folge für viele Ortszentren: Leerstände und Orte ohne Leben, ohne lebendigen und attraktiven öffentlichen Raum.

Über die Frage, was getan werden kann, zerbrechen sich viele Gemeinden den Kopf. Die eine Lösung oder das Patentrezept gibt es nicht. Seekirchen hat zum Glück noch funktionierende Strukturen wie stationären Einzelhandel, Gastronomie, Beherbergung und Kultur. Und die gilt es zu unterstützen und zu stärken und sie auch für die vielen Neubürger*innen „schmackhaft“ zu machen.

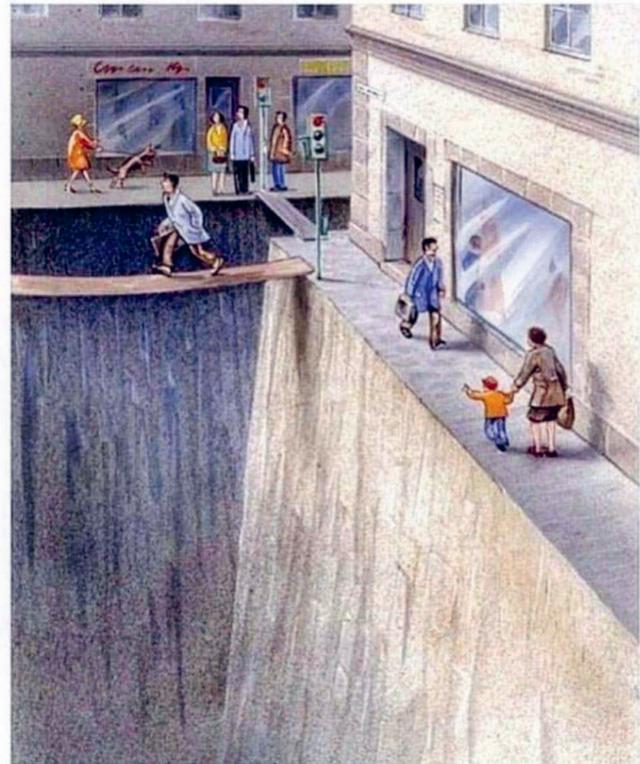
Zwei Grundvoraussetzungen zur Stärkung des Zentrums sind die Verbesserung der **Erreichbarkeit mit allen Verkehrsmitteln** (v.a. nicht nur PKW!) und die Gestaltung des Zentrums in seiner **Aufenthaltsqualität**.

Die Gestaltung des öffentlichen Raumes ist nicht nur die Summe stadtplanerischer Einzelfragen. Angesichts einer zunehmenden virtuellen und sozialen Entmischung der Gesellschaft ist es besonders wichtig, Räume zu schaffen, in denen spontane soziale Begegnung möglich ist. In einer lebendigen Stadt treffen Arme und Reiche, Menschen unterschiedlicher Herkunft, Alte und Junge unmittelbar aufeinander. Dadurch dass einem andere im Stadtraum begegnen, ist ein erster notwendiger Schritt zu ihrer Anerkennung und damit zu gesellschaftlicher Solidarität getan.

Voraussetzung dafür sind Stadträume, in denen Bürger*innen das Notwendige schnell und einfach erledigen können und die zugleich Platz schaffen für Begegnung, Verweilen und Gespräch. Große Teile unserer Orte und Städte tun das nicht: weil es zu wenig Sitzgelegenheiten gibt, die Barrierefreiheit eingeschränkt ist, der Kfz-Verkehr dominiert, Menschen sich unsicher fühlen oder einfach, weil sie sich nicht an ästhetisch unschönen Orten aufhalten wollen. Dieser öffentliche Raum bleibt verwaist.

Was bedeutet dies konkret für Seekirchen?

A brilliant illustration of how much public space we've surrendered to cars



Graphik: Die Aufteilung des öffentlichen Raumes, wie es derzeit häufig der Fall ist [Quelle: © Karl Jilg / Swedish Road Administration]

ERREICHBARKEIT

Mit dem PKW ist das Zentrum gut erreichbar. Jedoch müssten die Parkplätze im Zentrum klarer strukturiert und gebündelt werden. Ein besser erkennbares Parkleitsystem ab der Obertrumer Landesstraße hilft den PKW-Verkehr dahin zu lenken, wo er gewollt ist, und bietet den Kund*innen der Geschäfte und der Gastronomie eine Unterstützung, wo es zentrale Parkplätze gibt.

Das Zentrum muss weiterhin und verstärkt mit Öffentlichem Verkehr erreichbar sein, wobei zukünftige Niederflerbusse mit E-Antrieb helfen werden, die Auswirkungen des Busverkehrs zu reduzieren. Ergänzend zu den Bussen im Linienverkehr sind flexibel per App oder Telefon bestellbare Verkehrsdienste („Regio-Shuttle“) das Mittel der Wahl.

Wichtig und absolut unabdingbar ist auch die bequeme und subjektiv als sicher empfundene Erreichbarkeit des Zentrums zu Fuß und mit dem Rad.

AUFENTHALTSQUALITÄT

Schlüssel zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität ist die Reduktion des nicht notwendigen Kfz-Durchzugsverkehrs durch die Hauptstraße. Um dies zu erreichen, muss die Begegnungszone zu einer „echten“ Begegnungszone umgewandelt werden, sodass sie nicht mehr wie eine normale Straße wirkt. Denn die jetzige Fahrbahn verleitet zum Durch- und zu-schnell-Fahren.

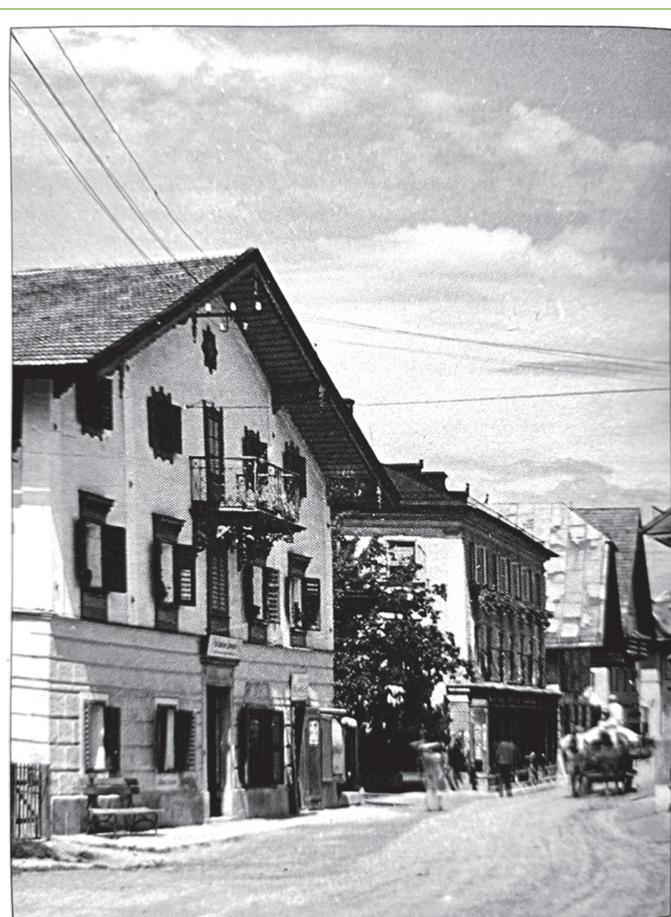
Ein Mittel der Wahl: eine einheitliche Querpflasterung – wie am Stadtplatz – von der Zaunerkreuzung bis zum Unterbäck.



Der Effekt: Der zusammenhängende öffentliche Raum wird unterstrichen, allen Verkehrsteilnehmer*innen wird dieselbe Priorität eingeräumt und der Kfz-Verkehr wird automatisch auf ein gewünschtes Verhalten gelenkt: Es ist einfacher und schneller, mit dem Kfz im Norden über Seekirchen Nord und im Süden über Seekirchen Süd auf die Obertrumer Landesstraße aufzufahren als im Schritttempo über die Hauptstraße durchzufahren. In Summe reduziert dies den Kfz-Durchzugsverkehr und verbessert die Qualität im Zentrum. Denn wo alle nur im Transit sind, will und kann sich niemand aufhalten.

Die durchgezogene Pflasterung vom Stadtplatz bis zum Hofwirt und zur Fußgängerbrücke über den Markterbach bis zum Unterbäck könnte eine **Renaissance des Ober- und Untermarktes** als zweier zentraler Plätze in Seekirchen bedeuten. Beide werden durch die Hauptstraße verbunden.

Das Zentrum von Seekirchen besteht nicht nur aus der Hauptstraße rund um den Hofwirt. Wichtig ist auch, weitere funktional zusammenhängende Bereiche mitzudenken und neu zu gestalten: in der Hauptstraße im Norden bis zum Hirschenwirt und im Süden bis zum Brückenstüberl, in der Bahnhofstraße bis zum Bahnhof, in der Windhager-Straße bis zum Emailwerk, in der Postgasse bis zum Parkplatz beim Doll, in der Moosstraße bis zum Friedhof und dem dortigen Parkplatz sowie in der Mathias-Bayrhammer-Straße zum neuen Stadtquartier bei der BH. Zumindest diese Teile sind integraler Bestandteil des Zentrums und müssen in ihrer fußläufigen Erreichbarkeit verbessert werden.



Obermarkt - Hauptstraße um 1940

Foto: „Begegnungszone“, wie es sie in Seekirchen schon mal gab: Alle Verkehrsteilnehmer*innen gleichberechtigt, eine Bank vorm Haus zum Treffen und Reden [Quelle: Stadtarchiv Gemeinde Seekirchen]

Beispielhaft für eine unbefriedigende und neu zu lösende Situation ist der Bereich beim SPAR und der Bäckerei Leimüller.

Fahr- und zwei Abbiegestreifen samt Busbuchten benötigen derart viel Platz, dass für Gehsteig und Gastgarten der Bäckerei Leimüller fast keine Fläche mehr übrigbleibt. Parkende Autos müssen sich zwischen die Bäume zwängen.

Verkehrstechnisch sind die Abbiegestreifen zum SPAR-Parkplatz nicht notwendig und die Busbuchten können problemlos zu Fahrbahnhaltestellen umgewandelt werden. Damit wird genug Fläche für einen Gehsteig und einen Gastgarten frei. Die (Kunden-) Parkplätze werden durch das Herausrücken des Parkstreifens aus der Baumreihe erhalten. Durch die geringere Fahrbahnbreite ist auch ein Queren der Straße leichter möglich. Insgesamt wird dadurch in der Südeinfahrt von Seekirchen der Beginn des Stadtzentrums signalisiert.

ERFOLGREICHE LESE-ANTRÄGE IM BAUAUSSCHUSS

von Rupert Freundlinger

In den vergangenen beiden Bauausschusssitzungen vor dem Sommer brachte die **LeSe** mehrere erfolgreiche Anträge ein: Zum einen beantragten wir eine **Querungshilfe für Fußgänger*innen** im Bereich Volksbank. Das ist vor allem für Kinder wichtig, die im Frühverkehr aus der Winklhof-Siedlung kommend hier die Hauptstraße queren, um über den kleinen Verbindungsweg an der Oberbank vorbei sicher in die Schule zu kommen. Die **LeSe** forderte daher einen Zebrastreifen oder Ähnliches. Da ein Zebrastreifen hier laut StVO nicht möglich ist, schlugen wir eine Verlängerung der Begegnungszone vor, um einerseits die Geschwindigkeit zu reduzieren und andererseits farbliche Markierungen am Boden zu ermöglichen. Dieser Vorschlag wurde einstimmig angenommen und von einem Verkehrssachverständigen mittlerweile für gut befunden. Uneinigkeit herrscht noch darüber, ob die Begegnungszone bis zur großen Unterführung (Höhe Raika) geführt werden soll, wie es die **LeSe** vorschlägt, oder ob sie beim Papier/Buch-Geschäft Kogler endet. Unserer Meinung nach sollte auch gleich die Faberstraße mit in die Begegnungszone aufgenommen werden, da auch hier sehr viele Schüler*innen die Straße benützen – Gehsteig ist ja leider nur teilweise vorhanden.

Es schaut also grundsätzlich gut aus mit der **Verlängerung der Begegnungszone**. Darüber, wie weit sie verlängert wird, bedarf es noch einer politischen Einigung. Wir werden wieder berichten.

Ein weiterer Antrag der **LeSe** beschäftigte sich mit dem **Verkehrschao**s an Schultagen beim **Gymnasium Seekirchen**, morgens und mittags beim Bringen und Abholen der Kinder.

Leider kommt es hier nicht nur zu Staus und Verkehrsbehinderungen, sondern auch zu durchaus gefährlichen Situationen. Gehalten wird grundsätzlich auf Gehsteigen und am Radstreifen, jedoch auch auf Privatgründen – zum Leidwesen der Anrainer*innen. Wir haben den Punkt daher auf die Tagesordnung reklamiert, um offen darüber zu diskutieren, welche Lösung die Stadtgemeinde hier erreichen kann. Wir kamen überein, dass zum einen der Bürgermeister die Exekutive um verstärkte Kontrollen bittet und dass sich zum anderen ein Verkehrssachverständiger dieses Thema ansieht und nach den Ferien Möglichkeiten zur Verkehrsberuhigung vorschlägt. Wir werden über den Ausgang in unserer nächsten Ausgabe berichten.

Zu guter Letzt haben wir ebenfalls beantragt, dass ein **öffentliches WC im Bereich des Stadtplatzes** geschaffen werden soll. Gerade bei Veranstaltungen ist der Weg für Besucher*innen sehr weit. Es werden nun Angebote eingeholt und es wird im Herbst wieder darüber beraten.

Wir haben darüber berichtet, dass ein weiterer Antrag der **LeSe** – die Schaffung eines **Gehstreifens von der Schreiber-Siedlung bis zum Autohaus Gschaider**, inklusive eines Gehsteigs im Bereich der Landesstraßen-Unterführung – einstimmig angenommen wurde. Die Umsetzung wurde eigentlich für den Sommer zugesagt, zu Redaktionsschluss war das aber noch nicht der Fall.



-  mehr Fläche für breiteren Gehsteig und Gastgarten
- P** [Fahrbahnhaltestelle (statt Busbucht)]
- H** neue Lage der Parkplätze

Grafik: Prinzipskizze (nicht lagegenau und nicht maßstäblich) für eine Neuaufteilung und Neuordnung des öffentlichen Raumes im Bereich der Bäckerei Leimüller [Quelle: Open Street Map]

Diese Beispiele zeigen: Lösungen sind möglich. Es bedarf oft nicht einmal einschneidender Veränderungen. Die positiven Wirkungen wären groß. Öffentlicher Raum, in seiner möglichen Vielfalt nutzbar, ist Voraussetzung für Gemeinsinn und ein Ausgleich zum Trend zum Rückzug ins Private.

Friedrich Schiller stellte richtig fest: „*Schönheit fördert das Wachstum von Humanität*“.

Seekirchens Zentrum hat sich „Schönheit“ verdient!
Auch wenn diese bekanntlich im Auge des Betrachters liegt...

SOLIDARITÄT IN DER GEMEINDE

von Andrea Müller

Solidarität ist ein Wesensmerkmal einer gut funktionierenden Gemeinschaft. Sie beruht auf einem Gefühl der Zusammengehörigkeit, verbunden mit der Bereitschaft zu (spontaner) Unterstützung.

Solidarität muss überparteilich, unabhängig von politischer Weltanschauung und Religionszugehörigkeit sein. Nur so können Gemeinschaft und Gesellschaft funktionieren.

NACHBARSCHAFT

Neben der eigenen Familie und dem Freundeskreis ist eine funktionierende Nachbarschaft in der Gemeinde ein wertvolles Gut, um das wir uns kümmern sollten. Während der Corona-Zeit waren unsere Nachbar*innen oft der einzige Sozialkontakt. Besonders für ältere oder kranke Menschen ist es wichtig, in nächster Nähe Hilfe zu erhalten.

Eine gute Nachbarschaft heißt nicht, dass man alles hinnehmen muss. Es ist wichtig, Dinge, die stören, direkt und höflich anzusprechen. Wenn man seine Nachbar*innen kennt, ist es einfacher, Unstimmigkeiten zu beseitigen und natürlich auch im positiven Sinne füreinander da zu sein

ORGANISATIONEN & VEREINE

Ein unverzichtbarer Aspekt unseres Gemeindelebens sind unsere Vereine und ehrenamtlichen Organisationen.

Die zunehmenden Naturkatastrophen fordern besonders die Freiwillige Feuerwehr und das Rote Kreuz.

Im Zuge der Teuerung, die viele Menschen trifft, sind soziale Vereine wie die Flachgauer Tafel und der Flohmarkt der katholischen Frauenbewegung als wichtige Anlaufstelle zu erwähnen.

Der Verein Zeitpolster organisiert Nachbarschaftshilfe in größerem Stil, indem man seine Talente für andere einbringt und sich somit einen Zeitpolster anspart, den man später einlösen kann.

Alle Sport- und Kulturvereine, die für viele Menschen eine wichtige soziale Gemeinschaft darstellen, in die sie sich einbringen und aus deren Engagement das Gemeindeleben aufblüht.

Und nicht zu vergessen alle Menschen, die ohne viel Aufsehens, ohne Organisation anderen Menschen unkompliziert helfen, ihnen zuhören und ihre Bedürfnisse wahrnehmen.



ANDREA MÜLLER

BEGEGNUNGSZONE

In Seekirchen ist die Begegnungszone durch die baulichen Gegebenheiten und den in beide Richtungen geführten Verkehr sehr eng. Hier sind neue Ideen und Konzepte von Seiten der Politik erforderlich, um Sicherheit und Aufenthaltsqualität zu schaffen. Unterschiedliche Verkehrsteilnehmer beanspruchen ihren Platz: zu Fuß, am Fahrrad und im Auto sowie der öffentliche Verkehr. Auch hier funktioniert es nur, wenn wir alle miteinander solidarisch sind, auf schwächere Verkehrsteilnehmer*innen achten und unser Tempo anpassen.

Die Begegnungszone würde deutlich entlastet werden, wenn öfter die eigentlich vorhandene Umfahrung mit der Obertrumer Landstraße und die jeweils benötigte Ortszufahrt verwendet würden. (siehe auch den Artikel „ein lebendiges und attraktives Stadtzentrum“)

Politik kann Krisen abmildern und im Katastrophenfall helfen. Der gesellschaftliche Zusammenhalt muss aber von uns allen genährt werden.



Bild: Norbert Gasberger

UNTERSCHRIFTENAKTION:

PRAXIS FÜR KINDERHEILKUNDE



Im Juli wandte sich Vizebürgermeisterin Judith Simmerstatter mit folgendem offenen Brief an ÖGK und Ärztekammer. Über die Medien war zu erfahren, dass es nun bald zu einer Ausschreibung kommen soll. Da bis Anfang September eine offizielle Bestätigung ausgeblieben ist, hat sich die LeSe entschlossen, die Dringlichkeit des Anliegens mit einer Unterschriftenaktion zu unterstreichen.

Stelle Kinderarzt in Seekirchen

Sehr geehrte Damen und Herren!

Als ressortzuständige 1.Vizebürgermeisterin in Seekirchen wende ich mich mit einem dringenden Anliegen an Sie:
Seekirchen am Wallersee entwickelte sich in den vergangenen Jahren und nunmehr nach Übersiedlung von Bezirkshauptmannschaft und Bezirksgericht zur führenden Stadt im Flachgau, Land Salzburg. In Seekirchen sind derzeit ca. 11000 Bürger*innen wohnhaft, davon naturgemäß zahlreiche Kinder im Alter bis 14 Jahre.
Die ärztliche Versorgung der Einwohner*innen ist in vielen Bereichen gegeben, dies auch im niedergelassenen kassenärztlichen Bereich.
Ein eklatanter Bedarf besteht allerdings im Hinblick auf die ärztliche Versorgung im Bereich der Kindermedizin vor Ort. Im Falle einer notwendigen kinderärztlichen Beratung oder Behandlung sind die Bürger*innen aus Seekirchen auf Termine in den Praxen in Neumarkt oder Oberndorf (Kassenpraxen), Mattsee (Wahlarztpraxis) oder Salzburg angewiesen. Termine können – wenn überhaupt – wegen der großen Patientenzahlen oftmals nur mit wochenlanger Wartezeit erlangt werden. Laut Berichten können in Oberndorf und Neumarkt keine neuen Patient*innen aufgenommen werden. Auch die Erreichbarkeit der Kinderarztpraxen besonders in akuten Situationen gestaltet sich oftmals sehr schwierig, wenn Patient*innen und Begleiter*innen auf den öffentlichen Verkehr angewiesen sind. Dies stellt für die kleinen Patient*innen und ihre Eltern eine große Herausforderung dar. Besonders bei Babys und Kleinkindern ist die fachärztliche Begleitung und Behandlung für Eltern und Betreuer*innen besonders wichtig.
Eine kassenärztliche Stelle für einen Kinderarzt / eine Kinderärztin ist in Seekirchen bereits seit längerer Zeit vorgesehen, doch erfolgte bisher unverständlicher Weise keine Ausschreibung der Vakanz.
Zur Gewährleistung der kinderärztlichen Versorgung von jungen Patient*innen nicht nur in Seekirchen sondern aufgrund der starken Belegung der bestehenden Praxen auch in den Umlandgemeinden ersuche ich Sie daher ebenso höflich wie dringend, in Ihren Portalen die offene Kassenstelle für einen Kinderarzt / eine Kinderärztin zu veröffentlichen und das Prozedere für die möglichst rasche Besetzung durchzuführen.

Mit freundlichen Grüßen

Am 4. 9., bereits nach Redaktionsschluss dieser LeSeStoff-Ausgabe und unmittelbar vor dem Druckauftrag bekamen wir nun doch Post von der Ärztekammer.



Dieses Dokument wurde von Judith Simmerstatter elektronisch gefertigt und amtssigniert.
Informationen zur Prüfung finden Sie unter: www.seekirchen.at

ERFREULICHE NACHRICHTEN

Unmittelbar nachdem die **LeSe** angekündigt hatte, eine Unterschriftenaktion zu starten, kommt nun offensichtlich Bewegung in die Sache.

Mit 04.09. übermittelte die Ärztekammer eine Antwort auf den offenen Brief von Vizebürgermeisterin Judith Simmerstatter, in der es heißt, dass die Ausschreibung mit Mitte Oktober veröffentlicht wird.

Dass die Hauptaufgabe in dieser Sache darin besteht, überhaupt eine interessierte Ärztin/ einen interessierten Arzt für diese Stelle zu finden, ist uns bewusst – dazu werden wir auch auf Gemeindeebene alle Hebel in Bewegung setzen. Der erste wichtige Schritt ist mit der Bestätigung der Ausschreibung jedoch getan, wodurch wir unsere Unterschriftenaktion, die gerade erst angelaufen ist und bereits sehr gut angenommen wurde, vorerst aussetzen – und gegebenenfalls bei Bedarf wieder aufnehmen.

Wir sind erleichtert, dass es mit Hilfe des von der LeSe erzeugten politischen Drucks nun voran geht.

LESEZEICHEN

E-Mobilität - Mythen und Chancen

Die Kritik an den Elektroautos ist so alt wie die Elektroautos selbst, der Widerstand gegen Neues – nicht nur beim Auto – ist in unserer Gesellschaft tief verwurzelt.

In seinem **LeSe**Zeichen-Vortrag am **12. 10. 2023** wird sich **Leo Fellingner**, Vorsitzender des Kulturvereins KUNSTBOX und bis Ende 2020 Chief Creative Officer von Porsche Austria und Leiter von MOONCITY, einem Hub für Neue und Elektrische Mobilität, mit den Mythen und Gerüchten beschäftigen, die sich um das Thema E-Mobilität ranken:

Wie ist die CO₂-Bilanz von E-Autos im Vergleich zu Verbrenner-Modellen? Wie ist das mit den Batterie-Rohstoffen? Haben wir überhaupt genügend Strom für alle E-Autos? Geht von E-Autos eine besondere Brandgefahr aus? Der zweite Teil des Vortrags beschäftigt sich mit den ökologischen, sozioökonomischen und gesellschaftlichen Effekten der E-Mobilität.

E-Mobilitäts-Insider Leo Fellingner wird diese Fragen – auch unterlegt mit wissenschaftlichen Fakten und Analysen – beantworten. Für Publikumsfragen und Diskussionen bleibt ausreichend Zeit.

KURZ GEMELDET

von Rupert Freundlinger

Seit Juli hat Seekirchen mit der Linie 153 eine direkte Busverbindung nach Koppl über Schwaighofen und Plainfeld. Damit erschließt sich für Seekirchen auch die Linie 150, die nach St. Gilgen bzw. ins Salzkammergut führt, sowie eine öffentliche Anbindung in die Osterhorngruppe nach Faistenau oder Hintersee. Beim Umstieg in die Linie 150 sind jedoch noch Verbesserungen erforderlich, die wir beim Regionalverband einfordern werden. Trotzdem eine wichtige neue Öffi-Querverbindung im Flachgau, über die wir uns sehr freuen.

In der Gemeindevertretungssitzung im Juni wurde einstimmig der Kauf des Kindergartens beschlossen, der neu im Windhager-Areal inmitten des Wohnkomplexes mit ca. 180 Wohnungen entsteht. Die drei Kindergartengruppen sowie zwei Krabbelgruppen kosten die Gemeinde 3,9Mio € und werden mit Herbst 2024 den Betrieb aufnehmen. Dabei entsteht natürlich auch ein Außenspielplatz. **LeSe**-Stadtrat Rupert Freundlinger hat in der Sitzung nochmals darauf gedrängt, dass dieser außerhalb der KiGa-Öffnungszeiten auch öffentlich zugänglich gemacht wird – die Gemeinde prüft und wir werden dranbleiben.



RUPERT FREUNDLINGER



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens, Geschützte Werkstätten - Integrative Betriebe Salzburg GmbH, UW 1343

f Lese - Initiative Lebenswertes Seekirchen

@ lebenswertes.seekirchen

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber, Verleger: LeSe Initiative Lebenswertes Seekirchen; Partei für sachbezogene und unabhängige Gemeindepolitik in Seekirchen. P.A. VzBgm. Judith Simmerstatter, Stadtgemeindeamt, 5201 Seekirchen, Internet: www.lese-seeking.at Kontakt: office@lese-seeking.at Die weibliche Form ist der männlichen Form in dieser Veröffentlichung gleichgestellt.